

Sonntagsbrief für den 05. Februar 2023

Standpunkte

Liebe Schwestern und Brüder,

wir erleben in diesen Tagen, wie Politikerinnen und Politiker mitunter ihre zuvor vertretenen Standpunkte verlassen und Entscheidungen treffen, die sie noch vor einigen Monaten abgelehnt hatten. Wenn wir ihnen zuhören und sie aussprechen lassen, ohne ihnen (gedanklich) mit unserer eigenen Meinung „ins Wort“ und in die Argumentation zu fallen, erfahren wir Gründe, warum die eine Entscheidung heute so und damals eben anders ausgefallen ist. Ich möchte hier keine inhaltliche Stellung nehmen. Das darf jeder nach seinen eigenen Überlegungen tun. Aber diese Ereignisse zeigen: Entscheidungen zu ändern, Standpunkte aufzugeben hat nicht unbedingt etwas mit Schwäche zu tun.

Vielleicht haben wir gelernt, dass es gilt, Standpunkte zu verteidigen. Auch im kirchlichen Umfeld und insbesondere in unserem Bekenntnis für das einzutreten, was wir glauben. Ein Standpunkt ist allerdings nur ein Stand, Punkt. Das heißt, jeder Standpunkt ist abhängig, wann, wo, warum und wie er vertreten wird. Er ist nicht universal allgemeingültig, eben nur ein Stand des Wissens, der Ansicht, der Überzeugung, im Meer der vielen anderen.

Unveränderlich ist einzig und allein Gott und seine Liebe. Er war, ist und wird derselbe sein, bis ans Ende der Zeit. Zuverlässig sind seine Verheißungen. Unumstößlich ist das Kommen des Reiches Gottes mit seiner Gerechtigkeit. Einzigartig und für alle Zeit gültig ist das Opfer Jesu und unsere Chance zur Errettung und Erlösung von unserer Schuld. Bis zum Ende der Zeit will der Heilige Geist uns in unserem Leben begleiten, will uns Wahrheit und Klarheit schenken, uns trösten und unsere Hoffnung nicht erlöschen lassen.

Alles, was wir aus diesen Erkenntnissen an Glaubenslehre, christlicher Ethik, Lebensentscheidungen ableiten, ist ein Standpunkt. Gültig und wichtig in dem Moment, unter den Umständen, wo wir ihn einnehmen. Er gibt uns Sicherheit und hilft uns, nicht wie ein Halm im Wind hin und her geweht zu werden. Aber, wir sind auf dem Weg, auf dem Weg der Nachfolge Christi, im Glauben an unseren Herrn. Der nächste Punkt, an dem wir zum Stehen kommen, ist, wenn wir nicht im Kreis laufen wollen, an einer anderen Stelle – ein anderer Standpunkt. Oft stehen wir uns auf unserem Glaubensweg, bei unserer Entwicklung als Christen mit unseren festgefahrenen Standpunkten, selbst im Weg. Wenn wir an dem Dreieinigen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist und seinen Verheißungen festhalten, brauchen wir keine Angst zu haben, unsere Standpunkte aufzugeben. Ganz im Gegenteil, wir werden Großartiges erfahren, von dem Reichtum der Gnade und Erkenntnis unseres Gottes, die uns bisher noch verborgen waren.

Es geht nicht um Beliebigkeit, denn das Ziel unseres Glaubens wird sich nicht ändern. Aber, achten wir doch einmal darauf, in was wir uns schnell, auch in unseren Gemeinden „verrennen“. Wie schnell sind die Anordnung von Möbelstücken, die Sitzordnung, die Aufteilung der Gemeinderäume und

vieles mehr, wichtiger als die Beziehungen, die wir zueinander pflegen? Wie leicht sind wir bereit diese Beziehungen aufs Spiel zu setzen, damit wir unseren jeweiligen Standpunkt verteidigen können? Weder Liedgut, Kleiderordnungen, Gottesdienstzeiten, ja sogar Glaubens- und Sakramentenlehre dürfen uns von der Liebe Christi trennen. Alle unsere Traditionen, Überzeugungen und auch all unsere Lehre sind fehlbar. Wir müssen in Demut bereit sein unsere Standpunkte zu überprüfen. Vieles was vor einigen Jahren, Jahrzehnten richtig, hilfreich und sinnvoll war, ist heute nicht mehr zweckmäßig. Also, es entspricht nicht mehr dem Zweck, den Gemeinde und Nachfolge Christi in unserer Zeit hat. Wenn wir als Jüngerinnen und Jünger in der Gemeinde Jesu nicht mehr das Evangelium unseres Herrn zu den Menschen bringen, erfüllen wir den Zweck der Gemeinde - der zur Nachfolge Herausgerufenen - nicht mehr. Auch hier sind leider allzu oft einmal eingenommene und nie wieder verlassene Standpunkte das Hindernis.

Bitten wir Gott, immer wieder neu, dass er uns auf dem Weg der Nachfolge Jesu führt und uns hilft, nicht durch unsere eigenen Standpunkte stehen zu bleiben.

So segne uns der ewige, unveränderliche Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist
Ulrich Hykes

Wenn unser Glaube nicht mehr
als ein Standpunkt ist,
den wir einmal für immer bezogen,
und nicht lebt und gelebt und erfahren wird,
ist er tot und wir selbst sind betrogen.

Vater lehr uns immer neu,
was glauben heißt,
und überwinde du den Tod,
der in unsrem Leben Raum gewann!
Vater gib uns immer wieder
deinen Geist, und schaffe
in und durch uns Leben,
das die Welt verändern kann!

(Text u. Melodie: Hartmut Birkelbach)